

X. Hauptstück.

Die politischen Parteien¹.

I. Zu den Kräften des sozialen Lebens, die zur Gesetzgebung treiben und wiederkehrender Natur sind, gehören vor allem die Parteien. Die in den einzelnen Individuen entstehenden Vorstellungen, Urteile und Überzeugungen haben die Neigung, sich zu vereinigen mit den Vorstellungen, Urteilen und Überzeugungen anderer Personen. Auf diese Weise entstehen erfahrungsgemäß zusammenhängende Gruppen mit gleichen politischen Zielen. Partei ist eine Erscheinung des öffentlichen Lebens, die große, grundsätzlich breite Massen der Bevölkerung zu einer Einheit zusammenfaßt, und zwar durch gemeinsame Interessen, Anschauungen und Ideen und mit der Absicht, im Staate die Herrschaft oder wenigstens die Macht auf einem bestimmten Gebiete zu erobern.

Die Entstehung der Parteien weist zurück auf die Parteizwecke und auf die Parteidoktrinen. Jene beruhen auf beruflichen oder religiösen Scheidungen. So haben die Großgrundbesitzer, die religiösen Scheidungen. So haben die Großgrundbesitzer, die mittlere und bäuerlichen Besitzer, die Kaufleute, die Handwerker, die Industriellen und die Finanzwelt usw. ihre jeweilig verschiedenen Zwecke, die sie durch gemeinsamen Parteezusammenschluß zu verwirklichen suchen. Nicht minder können Verschiedenheiten der Nationalität zu Parteigruppierungen führen. Neben den Parteizwecken kommen dann wesentlich in Betracht die Parteidoktrinen, d. h. die Grundsätze, nach denen bestimmte Gruppen mit Rücksicht auf einen Zweck zu verfahren pflegen und die zusammengefaßt werden in politische Lehrsätze oder gar in ein politisches Lehrsystem. Zuerst sind die Parteien in England hervorgetreten, schon seit Eduard I. (1259—1307) und haben zu den beiden großen gegnerischen Gruppen der Wighs und der Tories geführt. In Deutschland sind die Parteien noch nicht alt. Das 18. Jahrhundert kennt sie fast gar nicht in Ermangelung eines

¹ Jellinek, Allg. Staatslehre, 60, 113ff., 217, 228, 237, 241, 247f., 294, 526, 578f., 584, 644, 723f. — Schmidt, Allg. Staatslehre, I, 238ff. — Schollenberger, Politik, 91—108. — Paulsen, Parteipolitik und Moral, 1900. — Rehm, Deutschlands politische Parteien, 1912. — Meinecke, Weltbürgertum und Nationalstaat, 2. Aufl., 1911, S. 525ff. — v. Below und andere im Handbuch der Politik 2. Aufl. 1913.